

VERGLEICH

«All-In-One»-PCs

Die Kompakten kommen!

PCs erobern das traute Heim, wo die Bedürfnisse ganz anders sind als im Büro. Für den Einsatz im Wohn- und Kinderzimmer bieten immer mehr Hersteller sogenannte «All-in-one»-Geräte an, die PC samt Monitor und oft gleich noch Fernseher in einem kompakten Gehäuse vereinen. PCTip hat drei Modelle getestet.



■ Von Felix Wiedler und Jürg Bühler

Bei den Heim-PCs sind derzeit zwei Tendenzen unübersehbar: Erstens wird der Computer immer mehr zum universellen Zentrum für Audiovision und Kommunikation. Er soll im Idealfall Heimbüro, Anrufbeantworter, Faxgerät, Telefon, Online-«Surfbrett» und oft gleich noch Stereoanlage und Fernseher in einem sein. Zweiter Trend: Ein solches Universalgerät muss nicht mehr wie ein PC aussehen, sondern sich möglichst gut ins Wohn-Ambiente einfügen. Das Ding soll ein praktisches Design haben, damit es sich ohne allzu grosse Mühe auch mal von der Bücherecke zum Couchtisch zügeln lässt.

Als Antwort auf diese Bedürfnisse bieten zahlreiche PC-Hersteller sogenannte «All-in-one»-Geräte an. «Alles in einem» bezieht sich dabei in erster Linie auf Bildschirm, Systemeinheit und Lautsprecherpaar - Tastatur und Maus sind in der Regel nach wie vor separate Einheiten. Obwohl sich diese Geräte äusserlich und preislich gleichen, bieten sie doch recht Unterschiedliches. Wir haben drei aktuelle All-in-one-PCs - von Compaq, Siemens-Nixdorf und Tulip - zu einem Vergleichstest zitiert. (Wenn für Sie auch ein Macintosh in Frage kommt: Ein All-in-one-Gerät von Apple haben wir im PCTip 10/95 ausführlich besprochen.)

Multitalent in Schwarz: Siemens-Nixdorf FD200

Optisch am Auffallendsten ist sicher der Kandidat aus deutschen Landen. Mit seinem schwarzen Styling passt der Siemens-Nixdorf FD200 besser zur Stereoanlage als in die heimische Büroecke. Auch die mitgelieferte Fernbedienung lässt eher an Unterhaltung als an Heimarbeit denken. Der FD200 geizt nicht mit Funktionen - es ist schon fast schwer zu sagen, ob das Gerät nun in erster Linie ein Computer, ein Fernsehgerät oder etwa ein Telefonbeantworter mit eingebautem Fax sein will.

Guter TV, langsamer PC

Vom Konzept her ist das Gerät ein Kompakt-PC mit Modem und Multimedia-Aus-

rüstung, der im selben Gehäuse auch noch einen kompletten Stereo-Fernsehempfänger besitzt und mit diesem den integrierten 14-Zoll-Bildschirm teilt. Der TV-Teil unterstützt Teletext und verfügt über Anschlüsse für Videorecorder, Videokamera, Satellitenempfangsanlage usw. Wie es sich für eine echte «Glotze» gehört, sind natürlich alle Funktionen über die mitgelieferte Fernbedienung zugänglich.

Ist für einmal genug «gezappt», schaltet man einfach zum Computerteil des FD200 und schon hat man einen Windows-PC mit CD-ROM, Modem und Soundkarte vor sich. Ein 486-Prozessor mit 66 MHz und ein CD-ROM mit 2-facher Geschwindigkeit reichen zwar für viele Aufgaben noch aus, sind aber aus heutiger Sicht Schnee von gestern. Ein Neugerät der Einstiegsklasse sollte mindestens mit einem 75 MHz schnellen Pentium aufwarten, um auch morgen noch einigermaßen mithalten zu können. Siemens hat dies erkannt und bereits entsprechende Modelle angekündigt, die aber leider für unseren Test noch nicht zur Verfügung standen.



«Normaler» Stereo-Fernseher und Kommunikations-PC vereint: Siemens-Nixdorf FD200.

Cleveres Strom-Management

Softwareprogramme für die unterschiedlichsten Aufgaben sind betriebsbereit vorinstalliert. Mit der grafischen «Home Office»-Oberfläche präsentiert sich das installierte Windows 3.11 als Heim-Büro, von dem aus sich alle Funktionen bequem starten lassen. Besonders erwähnenswert ist die intelligente Stromsparschaltung für die Faxempfangs- und Telefonbeantworter-Funktion des PCs: Wie ein Fernseher lässt sich das Gerät in den Standby-Modus schalten; wenn jetzt ein Telefonanruf herein kommt, wacht der PC mit einem schnellstartenden Mini-Windows auf und ist so in der Lage, nach ca. 8maligem Läuten den Beantworter-Ansagetext zu bringen. Nachher versinkt er wieder in den stromsparenden Tiefschlaf. Auffallend ist weiter die reiche Ausstattung mit Anschlüssen: Spielernaturen finden gleich zwei Joystick-Anschlüsse, während Musikalische sich über die separate MIDI-Schnittstelle (komplett mit DIN-Buchsen) freuen dürfen.

In der Grundausstattung ist der TV-Teil rein «analog», es lassen sich also keine Bilder oder Videosequenzen direkt in Windows einblenden und abspeichern (digitalisieren). Für solches gibt es für den FD200 Zusatzmodule, und sogar eine Radio-Karte ist erhältlich. Teletext hingegen kann direkt auf den PC übernommen werden. Schliesslich zum Bildschirm: Die Röhre des Siemens-Nixdorf ist zwar nicht von überragender Qualität, aber doch die beste der drei Testgeräte - vergleichsweise flach, flimmerfrei und mit verschiedenen Bildkorrektur-Reglern.

PCTip: Für 2890 Franken erhalten Sie mit dem Siemens-Nixdorf FD200 ein universelles Heim-Gerät, das einen Stereo-Fernseher und einen PC mit vielen Kommunikationsmöglichkeiten im selben Gehäuse integriert. Es gefällt durch seine vielen Schnittstellen und den passablen Bildschirm. Unser Testmodell ist mit seinem 486er jedoch leistungsmässig nicht mehr ganz «bei den Leuten» - Interes-

Fotos: Mathias Hofstetter. Illustration: PC World



sierte sollten sich also unbedingt auch die Nachfolgermodelle (FD205 und FD 206) mit Pentium und erweiterten Video-Fähigkeiten ansehen.

Voll fernbedient:

Tulip Universa

Wer beim Namen «Tulip» an «Tulpen aus Amsterdam» denkt, liegt gar nicht falsch: Tulip ist ein nicht allzu bekannter Computerhersteller aus Holland. Wenig tulpenhaft gibt sich das «Universa» genannte Kompaktgerät bezüglich Farbgebung – Bürograu herrscht! Andererseits macht die beiliegende Infrarot-Fernbedienung klar: Auch der Tulip ist sowohl PC als auch Fernseher. Der Gag ist nun aber, dass auch der PC sich über die Fernbedienung steuern lässt – zumindest rudimentär. Lehnen Sie sich zurück und drücken Sie die «Start»-Taste der Fernbedienung. Schon öffnet Windows 95 sein Startmenü, und mit den Cursor-Tasten «zappen» Sie sich durch die PC-Programme...

Beim Bildschirm gespart

Von Nahem besehen präsentieren sich die Windows-Fenster aber einiges weniger überzeugend: Der 14-Zoll-Monitor besitzt eine stark gewölbte Scheibe wie in alten Tagen. Noch schlimmer: Die Darstellung ist flimmerig und die Randpartien unscharf. Die Möglichkeiten zur Bildkorrektur sind minimal. Klares Verdikt: Bildschirm der Billigklasse! Darüber trö-

stet auch der 75 Mhz-Pentium-Prozessor nicht hinweg.

Wenden wir uns daher lieber den Fähigkeiten als Fernseher zu. Anders als beim Siemens-Gerät sind hier TV und PC enger miteinander verknüpft: Die eingebaute TV-Karte bietet sogenanntes «Overlay», womit sich das Fernsehbild auch als Fenster beliebiger Grösse in Windows einblenden lässt. Der TV-Betrieb (mit Mono-Ton) klappte auf Anhieb, ebenso Teletext.



Fernbedienbarer Multimedia-PC mit einfacher TV-Karte: Tulip Universa.

Die TV-Karte erlaubt es, aus Sendungen beliebige «Momentaufnahmen» als Bilddatei auf dem PC abzuspeichern. Bewegte Bilder als digitale Videosequenzen aufzeichnen ist aber in der Grundausstattung nicht möglich.

Zappen mit Tücken

Einige Probleme zeigten sich beim Umschalten vom PC zum TV-Vollbild mit der Fernbedienung. Das TV-Fenster stürzte bei gewissen «Zapp»-Aktionen manchmal ab, und erst nach einem Neustart war wieder «Glotzen» möglich. Offensichtlich ist die Technik noch mit ein paar Kinderkrankheiten behaftet. Punkto Schnittstellen bietet der Tulip im Gegensatz zum Siemens-Gerät nur das notwendige Minimum.

Daneben besitzt der Tulip Universa die übliche Multimedia-Ausstattung mit CD-Laufwerk und Soundkarte. Auch die Audio-CD-Funktionen lassen sich mit der Fernbedienung steuern. Wird die Musik aber etwas aufgedreht, macht sich Ernüchterung breit: Der Sound kommt irgendwo hinten und ziemlich scherbeldnd aus dem Gehäuse.

PCtip: Mit Fr. 2699.- ist der Tulip Universa das preisgünstigste der drei Geräte, obwohl es von der Ausstattung her allerhand bietet. Positiven Aspekten wie komplette Fernbedienung und Fernsehen im Windows-Fenster steht die schwache Bildschirm- und Lautsprecher-Qualität gegenüber. (Der Tulip Universa wird über die «Office World»-Filialen vertrieben.)

«All-in-one»-PCs im Überblick

Hersteller	Siemens Nixdorf	Tulip	Compaq
Modell	FD200	Universa	Presario 5520
Prozessor	486DX/2	Pentium	Pentium
Prozessortakt	66	75	75
Arbeitsspeicher	8 MB	8 MB	8 MB
Festplatte	540 MB	540 MB	630 MB
Grafikspeicher	1 MB	1 MB	1 MB
Bildschirm	14 Zoll	14 Zoll	14 Zoll
CD-Laufwerk	2fach	4fach	4fach
Soundsystem	16 bit	16 bit	16 bit
Mikrofon	integriert	mitgeliefert	integriert
Faxmodem	14400 bps	nein	19200/14400 bps
TV/Video	Stereo-TV (analog), Teletext	TV-Karte (Overlay), Teletext	nein
Fernbedienung	ja	ja	nein
Betriebssystem	Windows 3.11	Windows 95	Windows 3.11
Weitere Software	MS Works, Kommunikationssoftware versch. CDs usw.	MS Works, MS Money, Kommunikationssoftware versch. CDs usw.	MS Works, Quicken, Kommunikationssoftware Publisher, versch. CDs
Garantie	3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre
Besonderes	Schnellstartfunktion für Fax/Beantworter	Fernbedienung für TV, Audio-CD und PC	Original-Datenträger nicht mitgeliefert
Preis	Fr. 2890.-	Fr. 2699.-	Fr. 2990.-
Info	Siemens Nixdorf, Tel. 01/816 81 11	Tulip, Tel. 01/940 22 22	Compaq, Tel. 01/838 21 11

Einfach ein kleiner PC:

Compaq Presario 5520

Auch Branchenführer Compaq will bei seinen «Presario»-Modellen farblich weg vom traditionellen Beige, wenn auch nicht so radikal wie Siemens: Der All-in-one mit Namen Presario 5520 kommt in einem «Elfenbeinweiss», das sich als leicht rosarot getöntes Weiss entpuppt.

Geduldssprobe zum Anfang

Wer nach dem Auspacken gleich loslegen möchte, wird erst mal auf eine Geduldssprobe gestellt. Nach dem erstmaligen Aufstarten des Geräts werden Sie gefragt, in welcher Sprache Sie Ihre Software denn gern hätten. Nach Ihrer Auswahl installiert der PC dann System- und Anwendungssoftware aus komprimiert auf der Festplatte abgelegten Daten. Das geht zwar alles automatisch, dauert aber trotz Pentium-Prozessor gute eineinhalb Stunden!

Über den Sinn oder Unsinn einer solch langwierigen Startprozedur kann man geteilter Meinung sein; für den Hersteller ist diese Methode logistisch vorteilhaft, da ein- und dasselbe Gerät in verschiedene Sprachregionen geliefert werden kann. Wenig anwenderfreundlich ist je-

VERGLEICH

«All-In-One»-PCs



Multimedia- PC mit Modem im Kompakt-Design: Compaq Presario 5520.

doch, dass keine Originaldisketten bzw. -CDs der installierten Software mitgeliefert werden. Wer diese will, muss sie für 117 Franken extra bestellen...

Sound okay, Bildschirm billig

Ist der einmalige Installationsprozess einmal abgeschlossen, darf sich die Softwareausstattung durchaus sehen lassen. Als Betriebssystem kommt noch das gute alte Windows 3.11 zum Einsatz, für Windows 95 liegt ein Gutschein bei. Von gewohnt guter Compaq-Qualität ist die auf der Festplatte installierte Online-Dokumentation zum Gerät und seinen Funktionen.

Obwohl der teuerste der drei PCs, bietet der Compaq keinen Fernsehempfang. Ein Modem ist jedoch dabei – samt Software, die faxen, Telefone beantworten und sogar telefonieren kann. Der Klang der integrierten Lautsprecher ist vergleichsweise gut, wenn auch nicht an gute Aktivboxen heranreichend. Leider krankt auch der Compaq an der

schwachen Bildschirmqualität: Die an sich gute Grafikkarte kommt auf diesem schmalbrüstigen, bombierten 14-Zöller überhaupt nicht zur Geltung.

PCtip: Der kleine Compaq Presario 5520 ist ausstattungs-mässig ein «normaler» Multimedia-PC mit Modem. TV-Empfang fehlt, was aber kein Nachteil sein muss. Grösster Minuspunkt ist auch bei diesem All-in-one-Gerät die Qualität des integrierten Bildschirms – von einem Fr. 2990.– teuren PC sollte man diesbezüglich etwas mehr erwarten dürfen.

Fazit: Kompromisslösungen

Die meisten «All-in-one»-PCs, die derzeit auf den Markt drängen, sind noch voller Kompromisse: Da es sich um Geräte für den Heim- und Einsteigermarkt handelt, wollen die Anbieter eine gewisse Preis-Schwelle nicht überschreiten. Die Hersteller müssen deshalb bei gewissen Komponenten unweigerlich sparen. Dies tun sie leider meist beim Bildschirm – ausgerechnet dem Teil, der bei All-in-one-Geräten nicht gegen ein besseres Modell ausgetauscht werden kann! Anspruchsvolle Augen werden mit einem solchen PC kaum glücklich. Wenn aber andere Kriterien wie z.B. minimaler Platzbedarf und einfaches «Herumzügeln» erste Priorität haben, sind die kompakten, preisgünstigen Multitalente durchaus eine Überlegung wert. ■